

## Julien Temple

Während seines Studiums in den 1970er Jahren an der National Film School in London begeisterte sich Julien Temple mehr und mehr für die entstehende Punk-Kultur. Mit einer geliehenen 16mm-Kamera war er einer der ersten, der die Sex Pistols, The Clash und deren sich steigernde Fangemeinde auf den Straßen Londons filmte.

Sein erster Film *Number One* fing den Zeitgeist der frühen Punk-Ära ein und wurde auf Konzerten der Sex Pistols gezeigt. Nur drei Jahre später drehte er seinen ersten abendfüllenden Film *The Great Rock 'n' Roll Swindle* (1979), ein fesselnde, anarchistische Abrechnung mit der wilden Implosion namens Sex Pistols, der von „Variety“ als der *Citizen Kane* des Rock 'n' Roll-Films gepriesen wurde. Nach dem Erfolg von *Rock 'n' Roll Swindle* wurde Temple zum Pionier und Meilenstein des Musikfilms und inszenierte zahlreiche preisgekrönte Musikvideos für die Rolling Stones, David Bowie, The Kinks, Neil Young und viele mehr.

Nach unglaublichem Erfolg mit den Langfilmen *The Secret Policeman's Other Ball* (1980), der die Monty Python-Gang in Szene setzte, und *Running Out Of Luck* (1985) – ein Film, der auf Mick Jagers erstem Soloalbum basiert – inszenierte er das Filmmusical *Absolute Beginners* mit David Bowie und Patsy Kensit, und den „Rigoletto“-Teil aus dem Opern-Film *Aria* (1987).

Von Los Angeles aus plante Julien Temple die Dreharbeiten an dem Kult-Klassiker *Earth Girls Are Easy* (1989), eine Musical-Komödie, die von Aliens handelt, die im San Fernando Valley landen, und in der Jeff Goldblum und Geena Davis die Hauptrollen spielten. Zurück in Großbritannien dreht er seinen ersten unmusikalischen Spielfilm, *Bullet*, mit Mickey Rourke und Tupac Shakur. Für *Bullet* arbeitete er erstmals mit Cutter Niven Howie zusammen, eine Zusammenarbeit, die sich von da an sehr lange halten wird. Zwei Jahre später realisierte Julien Temple den lang gehegten Wunsch, dem französischen Regisseur Jean Vigo (gespielt von James Frain) eine Hommage zu widmen und drehte *Vigo – Passion For Life* (1988).

Aber Lob und Anerkennung wie für sein Debüt erhielt er für den zweiten Dokumentarfilm über die Sex Pistols, die die Geschichte der Sex Pistols vom Standpunkt der Band aus genial neu definierte, *The Filth And The Fury* (2000).

Überraschenderweise wandte sich Temple den Dichtern der englischen Romantik William Wordsworth und Samuel Taylor Coleridge zu. In dem Historiendrama *Pandaemonium* (2001) spielten Linus Roache, John Hannah und Samantha Morton die Hauptrollen. Im Anschluß machte er sich an ein dreijähriges Projekt – die unzensierte Geschichte eines der großartigsten und legendärsten Musikfestivals der Welt, *Glastonbury* (2006), einem weltweiten Kino-Publikum zu präsentieren. *Glastonbury* zeigte einen der letzten Bühnenauftritte Joe Strummers und seine denkwürdige Ansprache an das Publikum. Damit ebnete *Glastonbury* den Weg zu *The Future Is Unwritten*.

---

Julien Temple

## Joe Strummer

Jenseits seines Status in der Hall of Fame des Rock 'n' Roll ist Joe Strummer für mich ein Philosoph. In ihm konzentrierte sich das Leben und die Zeit, die wir alle erlebten. Was er diskutierte und worüber er nachdachte, war die Natur des Menschen, war die Bedeutung der Freiheit... eine Menge Fragen, die in unserer jetzigen Lebensweise einfach ausgemerzt wurden. Seine Worte zu mir waren: „Das Denken ist der Grund, warum man am Morgen aufsteht.“ Und er hatte recht. Solange es uns noch möglich ist, sollten wir denken.

Während das also auf der einen Seite ein Film über Verlust ist, ist es doch gleichzeitig auch eine Feier all dessen, wofür Joe stand. Er hat alles von Anfang an richtig durchdacht, und er liebte es auch, die Regeln zu brechen. Widerspruch war seine Natur, und es war entscheidend für mich, dass der Film das auch zeigt. Ich habe bisher nie einen Film über jemanden gemacht, den ich richtig gut kannte und für den man ein Verantwortungsgefühl hat. Man denkt: „Was machst du mit diesen, deinem Freund, wenn du versuchst, einen Film über ihn zu machen?“ Man muß sich bei den Dingen, die man rausschneidet, und denen, die man im Film lässt, absolut sicher sein; egal, ob es darum geht, die guten Sachen raus- und die schlechten Sachen reinzunehmen. Die Kombinationen sind unendlich, das ganze Leben eines Mannes könnte eine Million Filme ergeben. Und Joe... sein Leben, all seine Gedanken waren gesammelt in Plastiktüten voller Notizzetteln, Postkarten und Papieren, eine Masse an Worten und Bildern. Er ist also wirklich jemand, der ein riesiges Erbe hinterlassen hat. Schon ab einem sehr frühen Zeitpunkt hat er sich Sachen ausgedacht, wieder korrigiert, verworfen. Mittlerweile ist noch mehr Material dazugekommen, was unseren Spielraum für die Geschichte noch erweitert hat.

Ich hatte eine lustige Verbindung zu Joe. Ich bin im gleichen Jahr geboren, und wir teilten eine Menge Widersprüche, gemeinsame Zeiten und Erfahrungen. Da war die ganze Geschichte mit den 1960er Jahren in London, die mich wirklich angemacht hat. Dann die Hippie-Zeit mit Glastonbury 1971. Dann, zurück in London, kam die ganze Hausbesetzeri und danach begann die Punkbewegung. Viele der Veränderungen, die Joe durchlebt hat, habe auch ich erlebt. Dadurch bekommt der Film auch etwas von einer Autobiographie, was es für mich einfacher gemacht hat.

Es halfen und inspirierten uns aber auch die anderen Hinterlassenschaften, die Joe und seine engsten Freunde beisteuern konnten – ob durch ihre Filme, durch ihre Anwesenheit bei den Lagerfeuern oder durch ihre Erinnerungen. All dieses wunderbar körnige Archivmaterial zu sehen, ist so, als würde man wieder den Anfangszeiten von The Clash beiwohnen. Die Leute werden überrascht sein, das zu sehen. Es hat immer etwas Magisches, wenn man ganz beiläufige Sachen im Film entdeckt – wie Joe mit seinem Bruder spielt, wie Joe die 101'ers Klamotten in die Elgin Avenue reinträgt – das sind die Dinge, die fast wichtiger sind als die Besinnungsmomente.

Schon Anfang des Jahres 1976 habe ich versucht, diesen Film über The Clash zu machen, habe dann das Schiff gewechselt, bin zu den Sex Pistols gegangen und habe jeden Kontakt für mehr als 20 Jahre abgebrochen, obwohl ich tiefe Liebe für die Band empfand und für das, was sie repräsentierte. Damals kam ich nicht nahe genug an Joe ran. Es war also eine ziemliche Überraschung, als er vor 10 Jahren an meiner Gartentür stand. Er suchte nach einer Wohnung in Somerset, und ich war wirklich geschockt, ihn wiederzutreffen. Zusammen haben wir uns eine ganze großartige Nacht um die Ohren geschlagen, haben versucht, ein Feuer zu machen und diesen Heißluftballon in die Luft zu kriegen, den ich gerade baute. Von diesem Moment an herrschte Nähe, die bis zu seinem Tod andauerte.

Die Natur des Films ist die breite Sicht auf Joes gesamtes Leben und seine Zeit. Man wird überrascht sein zu sehen, dass die Zeit vor The Clash mindestens so lohnenswert und interessant ist wie die Zeit danach. Ich möchte, dass es als punkig und herausfordernd gesehen wird. Für mich steht Joes Leben wie ein Sinnbild der Hoffnung. Wir mögen uns selbst als Hippis zum Narren gehalten haben, aber als wir Punks wurden, waren wir voller Energie, und das habe ich mit ihm geteilt – wir hatten eine ähnliche Art von Kraft.